

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



ND der HERR antwortet Hlob aus einem wetter / vnd sprach /
Gürte wie ein Man deine lenden / Ich wil dich fragen / Lere mich.
Soltestu mein Urteil zu nicht machen / vnd mich verdamnen /
das du gerecht seiest? Hastu einen arm wie Gott / vnd kanst mit
gleicher stimme donnern / als er thut? Schmück dich mit pracht /
vnd erhebe dich / zeich dich loblich vnd herrlich an. Strewe aus den zorn deis-
nes grimmes / schaw an die Hohmütigen wo sie sind / vnd demütige sie. Ja
schaw die Hohmütigen / wo sie sind / vnd beuge sie / Und mache die Gottlosen
dünne wo sie sind. Verscharre sie mit einander in der erden / vnd versencke jre
pracht ins verborgen. So wil ich dir auch bekennen / das dir deine rechte hand
helfsen kan.

(Behemoth) **S**ihe / der Behemoth / den ich neben dir gemacht habe / frisset herw wie ein
heißt alle grosse Hochse. Sihe / seine krafft ist in seinen Lenden / vnd sein vermügen in dem
ungeheure Thier. Wie Leviathan
alle grosse vns
gehwre Fische.
Aber dar unter be-
schreibt er die ge-
macht hat / der greifft ja mit seinem schwert. Die Berge tragen jm kreuter/
walt vnd macht vnd alle wilde Thier spielen daselbs. Er liegt gern im schatten / Im rhoer vnd
des Teufels vnd
seines Besinds / im schlam verborgen. Das gepisch bedeckt ja mit seinem schatten / vnd die
des gottlosen Ha-
ffens in der Welt.
Bachwerden bedecken ja. Sihe / er schluckt in sich den Strom / vnd achtet nicht
gros / lebt sich düncken / er wölle den Jordan mit seinem munde ausschepfen.
Noch fehet man ja mit seinen eigen Augen / vnd durch Fallstrick durchboret
man jm seine nasen.

XL.

Leviathan
nennet er die gro-
ßen Walfisch im
meer / Doch dar-
unter beschreibt er
der welt Fürsten/
den Teufel mit sei-
nem Anhang.



Anstu den Leviathan ziehen mit dem hamen / vnd seine Zungen mit
einem strick fassen? Kanstu jm einen Angel in die nasen legen / vnd
mit einer stachel jm die Backen durchboren? Meinstu / er werde
dir viel flehens machen / oder dir heuchlen? Meinstu das er einen
Bund mit dir machen werde / das du ja jmer zum Knecht ha-
best? Kanstu mit jm spielen wie mit einem Vogel? oder in deinen Diensten bin-
den? Meinstu / die Gesellschafften werden ja zuschneiten / das er vnter die
Kauffleute zuteilet wird? Kanstu das netze füllen mit seiner Haut / vnd die
fischreusen mit seinem Kopff? Wenn du deine hand an ja legest / so gedencke/
das ein streit sey / den du nicht ausführen wirst. Sihe / seine hoffnung wird jm
feilen / Und wenn er sein ansichtig wird / schwinget er sich da hin. Niemand ist
so kühne / der ja reitzen thar / Wer ist denn der fur mir stehen könne? Wer hat
mir was zuvor gethan / das ichs jm vergelte? Es ist mein was vnter allen
Himeln ist.

Dazu mus ich nu sagen / wie gros / wie mechtig vnd wolgeschaffen er ist.
Wer kan jm sein Kleid außdecken? vnd wer thar es wogen jm zwischen
die Zeene zu greissen? Wer kan die Kinbacken seines andlitzs außthun: schreck-
lich stehen seine Zeene vmbher. Seine stolze Schuppen sind / wie feste Schilder/
fest vnd enge in einander. Eine türet an die ander / das nicht ein lüftlin da
zwischen gehet. Es hengt eine an der andern / vnd halten sich zusammen / das
sie nicht von einander trennen. Sein niesen glentzt wie ein Liecht / seine augen
sind wie die augenliede der Morgenröte. Aus seinem Munde faren fackeln /
Vnd fewrige funcken schiessen her aus. Aus seiner Nasen gehet rauch / wie
von heißen töpfen vnd kesseln. Sein Odem ist wie liechte lohe / vnd aus sei-
nem Munde gehen flammen. Er hat einen starcken hals / vnd ist seine lust / wo
er etwas verderbet. Die Gliedmas seines fleischs hangen an einander / vnd
halten hart an jm / das er nicht zerfallen kan.